

Signatur: FA Hallwyl, A 316

Geschrieben von: Franziska Hallwil

an: Johann Rudolf Meyer

Datum: -

Inhaltsangabe: Franziska Romana bedankt sich bei ihrem Vogt für die Freundschaft und dass er sich bei der Gesellschaft für sie eingesetzt hat. Sie nimmt seinen Vorschlag an, sie ist mit allem einverstanden, was der Vogt zu tun gedenkt. Sie will mit ihrem Verwalter einen Etat über alle Ausgaben erstellen und diesen bald mit dem Vogt besprechen. Sie versichert ihm ihre Dankbarkeit und ihre Ergebenheit und bittet ihn, sie Frau Meyer zu empfehlen.

Personennamen: Herr ?, Frau Meyer

Ortsnamen: -

Transkribiert von: Rahel Büchli

Adresse:

Citoyen Meyer Senateur
a Berne

S.1

Bester Freund!

Wie vielen Dank bin ich Ihnen schuldig für die treue Freundschaft, mit der sie sich bey der Geseelschaft für mich verwendet haben. Ihr Entschluss, der so verschieden von dem ersten ist, ist nur Beweis davon, wie mich dünkt, kan ich nicht anders als ihn annehmen, obschon mein Herz gewünscht hätte, einer Last befreyt zu sein, die mir täglich unangenehmer wird. So würde ich doch bey Verlassung Hallweils vor meiner jüngeren Söhnen Volljährigkeit nur den Vorwurf zuziehen, meiner Pflicht gegen Sie nicht entsprochen zu haben – was dan die Bedinge anbelangt – so willige ich für meinen

Herrn(?) Sohn herzlich gerne ein, das vom Vergangenen keine Rede mehr sey. Ich begreiffe aber zugleich, das Sie bester Freund als Vogt ganz anders hierüber denken.

S. 2

Ich fühle auch, das Klugheit gebiethen kan anders zu handlen. Ich werde daher alle Schritte billigen, die Sie desshalb zu thun für gut finden werden, und habe wirklich Herrn Verwalter ersucht, einen Etat aller derjenigen ausserordentlichen Ausgaben zu machen, die aus meinen Ersparnissen geflossen sind. Da es aber in allewege besser ist, sich mundlich zu sprechen und Sie mich hoffen lassen, das Vergnügen zu haben, Sie bald zu sehen, so wollen wir biss dahin warten mit diesem Etat. Herr Verwalter glaubt demnach, Sie könnten einstweilen der Geseelschaft antworten, dass Sie als Vogt den Hauptspruch annehmen, den Vorbehalt No. 1 aber noch in Überlegung nehmen wollen unter

S. 3

Vorbehalt aller meiner Rechte. Mit dem 23.

Jenner ist abermahls ein Zins der Dienstenzins-Cahsa verfallen und Herr Fischer glaubt, man müsse Sie an die Zahlung mahnen.

Unendlich freue ich mich, Sie wieder zu sehen und Sie mundlich meiner herzlichen Dankbarkeit so wohl als der treuen Ergebenheit zu versichern mit der ich stets Ihnen zugethan bleiben werde

Franziska Hallweil

Darf ich bitten, viele Empfehlungen von mir an
Fr Meyer zu übernehmen.

Bemerkungen:

*Franziska setzt am Ende eines Satzes jeweils einen Gedankenstrich an Stelle eines Punktes.
Interpunktion modernisiert.*

Herr Fischer ist der Verwalter der Herrschaft Hallwyl.